

Industrie und Handel freuen sich über die staatliche Förderung des Neuwagenkaufs. Aber was kommt danach?



ABWRACKPRÄMIE

Verlängerung möglich

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schickte eigens eine Testkäuferin los, die „Bild“-Zeitung wollte herausgefunden haben, dass im Rhein-Main-Gebiet die Kleinwagen „ausverkauft“ seien und in manchen Blättern wurde sogar die Atmosphäre auf den Fluren des ansonsten eher im Verborgenen arbeitenden Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle in Eschborn bis ins Detail beschrieben. Keine Frage: Die von der Bundesregierung im Rahmen des sogenannten Konjunkturpaketes II ausgelobte Umweltprämie in Höhe von 2.500 Euro bei Verschrottung eines mindestens neun Jahre alten Privat-Pkw und gleichzeitigem Kauf eines höchstens ein Jahr alten Pkw bei einem Automobilhändler oder -hersteller hat in den letzten Tagen ein mächtiges mediales Interesse ausgelöst. Deutschland im Autokaufrausch.

Doch erzielt die im Volksmund als „Abwrackprämie“ bekannte staatliche Förderung des Autoabsatzes auch tatsächlich ihre Wirkung? Die kurzfristige Antwort lautet: Ja. Denn selbst in den Showrooms der vornehmen deutschen Produzenten Mercedes-Benz, BMW, Audi und Porsche ist der Andrang nach der Tristesse zum Jahreswechsel wieder größer geworden. Wer bislang ein eher betagtes Fahrzeug fuhr, steigt zwar kaum auf ein Luxusgefährt für 50.000 Euro und mehr um, nur weil er die Schrottprämie kassieren möchte. Aber „die Maßnahme ist auch ein Thema für Premium-Hersteller“, wie Volkmar Job, Leiter der BMW-Niederlassung in Frankfurt am Main gegenüber **Der Handel** erklärt. Modelle der Marke Mini und der 1er-Reihe seien besonders gefragt, auch bei den angebotenen Jahreswagen ist, laut

Job, „die Frequenz eindeutig gestiegen“. Konkurrent Mercedes-Benz nutzt die Gunst der Stunde und lockt die Kunden – auch die ohne Altkar – mit einer eigenen 2.500-Euro-Prämie als Aufschlag auf den Gebrauchtwagenwert. Mercedes-Benz-Händlersprecher Peter Ritter sieht jedenfalls „einen unglaublichen psychologischen Effekt“.

Kleinwagen legen zu

Wer kleine, sparsame Modelle im Portfolio hat, profitiert vom gelenkten Kundenansturm erwartungsgemäß besonders stark. Bereits im Januar 2009 legte das Segment der Minis wie Fiat 500, Citroën C 1, Ford Ka und Co. um 33,8 Prozent zu. Die Kleinwagen (VW Polo, Opel Corsa etc.) verbuchten immerhin noch ein kleines Plus von 1 Prozent, während alle anderen Fahrzeuggattungen massiv einbrachen und der Gesamtmarkt im Vergleich zum Januar 2007 um 14,2 Prozent schrumpfte. Noch deutlichere Zuwächse werden in den nächsten Monatsbilanzen erwartet. „Die Abwrackprämie wirkt sich positiv auf Nachfrage und Beschäftigung aus. Unser Dank gilt der Bundesregierung“, sagt der Vize-Präsident der Opel-Konzernmutter General Motors Europa, Alain Visser. Die Verkäufe an Privatpersonen seien im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat um 50 Prozent gestiegen. Besonders die Nachfrage nach den Kleinwagen Agila (plus 100 Prozent) und Corsa (plus 70 Prozent) legte dermaßen zu, dass die angekündigte Kurzarbeit in den Werken Eisenach und Saragossa bereits zurückgefahren wurde. Volkswagen produziert eilig noch zusätzliche Einheiten der auslaufenden Polo-Generation, bei Honda haben einige Händler alle internen Schulungstermine ihrer Mitarbeiter in der Offenbacher Deutschland-Zentrale abgesagt – Verkaufen geht vor. Und bei der Billigmarke Dacia „stehen schon drei Kunden Schlange, während der Verkäufer einen Kaufvertrag ausschreibt“, wie Renault-Europadirektor Jacques Rivoal bemerkt: „Die Abwrackprämie ist ein sehr gutes Instrument.“

Problem Überkapazitäten

Dennoch warnt GM-Mann Alain Visser „vor allzu viel Euphorie“ und Citroën-Deutschland-Sprecher Thomas Albrecht benennt stellvertretend für seine Kollegen das Damoklesschwert, das über der gesamten Branche hängt: „Wir haben nicht nur ein konjunkturelles, sondern vor allem ein strukturelles Problem. Die Automobilindustrie leidet unter erheblichen Überkapazitäten.“ Nicht erst seit Beginn der aktuellen Krise werden in Eu- ➤

INTERVIEW

Herr Blümer, die Abwrackprämie ist seit einigen Wochen das große Thema. Was läuft gut, was schlecht?

Gut ist zunächst einmal, dass wir einen totalen Stimmungswandel erleben: frohe Händler, motivierte Verkäufer, beherzte Kunden. Uns liegen aufgrund der Prämie bereits mehr als 220.000 Kaufaufträge vor. Wir haben die Wirkung unterschätzt. Der Bundesregierung ist ein mittelstandspolitischer Volltreffer gelungen. Aber wir würden uns wünschen, dass der Kunde beim Abschluss des Vertrages die Sicherheit bekommt, dass er die Prämie auch erhält.

Empfehlen Sie Ihren Betrieben, die Antragsformalitäten zu übernehmen?

Es zeigt sich in der Praxis, dass viele Käufer unbeholfen sind, um es vorsichtig auszudrücken. Wir sollten unsere Dienstleistungspalette da ausbauen. Das gilt insbesondere für markengeführte Händler.



Helmut Blümer,
Sprecher
Zentralverband
Deutsches
Kraftfahrzeug-
gewerbe.

„Mittelstands-
politischer
Volltreffer“

Freuen Sie sich über die zusätzlichen Neuwagen-Zulassungen, oder trauern Sie den Altfahrzeugen nach, die künftig nicht mehr in die Werkstätten kommen?

Das ist sicher ein Thema. Aber wir erschließen mit der Prämie Kundengruppen, die bislang um unsere Häuser herumgefahren sind. Es ist jetzt eine Herausforderung und eine Chance, diese neuen Kunden zu binden. Schließlich beginnt nach der Abwrackprämie wieder der Alltag. Darauf müssen sich die Betriebe einstellen.

Plädieren Sie für eine Verlängerung der Prämie?

Im Augenblick besteht kein Grund zur Panik. Wenn aber in absehbarer Zeit 50 Prozent der 1,5 Milliarden Euro ausgeschöpft sind, sollte man schon überlegen, ob man nicht einen Fördertopf ohne Deckel einrichtet. Darüber müsste man diskutieren. Aber nochmals: Die Sonderkonjunktur tut gut, doch wir müssen auch für die Zeit danach gerüstet sein.

> ropa deutlich mehr Karossen produziert als der Markt aufnehmen kann. Ergo: Sollte sich die Konsumlaune im Laufe des Jahres nicht entscheidend verbessern, ist das Dilemma der Autobauer lediglich aufs nächste Jahr verschoben. Schließlich ist der Zuschuss auf 1,5 Milliarden Euro abzüglich der Verwaltungskosten von geschätzten vier Millionen Euro, also auf knapp 600.000 Fahrzeuge begrenzt – und vor allem bis zum 31. Dezember 2009 befristet.

Opel-Marketingexperte Visser hat die Gefahr erkannt und gegenüber dem Onlineportal von **Der Handel**, www.derhandel.de, bereits exklusiv erklärt, dass er

gerne „eine Initiative zur Verlängerung der Umweltprämie“ starten möchte. VW-Chef Martin Winterkorn und der einflussreiche ADAC folgten diesem Begehren prompt. In Regierungskreisen gibt man sich eher zugeknöpft: Eine Verlängerung sei nicht geplant. Und eine solche Ankündigung würde nur bewirken, dass die Käufer wieder zögerten. Renault-Mann Rivoal ist

sich indes sicher, dass die Aktion im Sommer verlängert wird: „Wir stehen dann kurz vor der Bundestagswahl. Da machen sich Geschenke sicher gut ...“



Informationen im Netz

- Alle Informationen und das Antragsformular zur Umweltprämie unter www.bafa.de
Telefon-Hotline: 030 346465470

Auch der Schrotthandel profitiert von der Abwrackprämie. Er bekommt viele Fahrzeuge auf den Hof, deren Teile noch verwertbar sind.

DerHandel.de

Weitere Infos zur Abwrackprämie:
www.derhandel.de/umweltpraemie

Foto: Picture Alliance



„Wir möchten eine Initiative zur Verlängerung der Umweltprämie starten.“

Alain Visser
Vize-Präsident der Opel-Konzernmutter General Motors Europa im exklusiven Gespräch mit **Der Handel**

Zumindest eine Änderung stand bei Redaktionsschluss der aktuellen Ausgabe von **Der Handel** am 23. Februar 2009 in Aussicht: Solange nicht das Datum des Kaufvertrages sondern der Zulassung gilt, können sich die Kaufwilligen aufgrund der teilweise mehrmonatigen Wartezeiten auf die Auslieferung des Neufahrzeugs kaum sicher sein, ob sie die 2.500 Euro auch tatsächlich noch erhalten. Auf der Internetseite des mit der Abwicklung der Abwrackprämie betrauten Amtes (www.bafa.de) wird taggenau der Stand der eingegangenen Anträge angezeigt. So kann zumindest jeder Verbraucher einschätzen, ob er noch in den Genuss der öffentlichen Zuwendung kommt. Eine vom Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe in Auftrag gegebene Forsa-Umfrage, die von einer Million „Abwrackwütigen“ spricht, heizt den Run auf die Neuwagen noch an. Schätzungen gingen zunächst von lediglich rund 200.000 zusätzlichen Neuzulassungen aus. Die sind nach den Worten von Verbandssprecher Helmut Blümer (siehe Interview Seite 11) bereits erreicht. Laut Kraftfahrtbundesamt in Flensburg kämen etwa 16 Millionen Privat-Pkws, die neun Jahre und älter sind, infrage.

Satte Rabatte zur Prämie

Doch nicht nur der Steuerzahler schiebt derzeit mit dem 1,5-Milliarden-Wechsel auf die Zukunft die Autokonjunktur an. Auch die Hersteller tragen ihr Scherflein bei und garnieren die Prämie mit satten Rabatten. Hatten einige Anbieter zunächst lediglich die 2.500 Euro vom Kaufpreis abgezogen und mit der öffentlichen Förderung so geworben, als wäre es ihr Geschenk an die klammen Autokäufer, so preschte Fiat rasch vor und lockte gleich mit Dumpingpreisen für die Modelle Panda, Grande Punto und Bravo (siehe **Der Handel** 2/2009). Das Beispiel machte schnell Schule und so gibt es aktuell tatsächlich Neuwagen für 5.000 Euro.